nntmachung.
n Eltern, welche Anträge
bung ihrer Söhne nach
r 2jähriger Militair-
llen wollen, haben ihre
der Zeit vom 13.—18.
während der Bureau-
dem Unterzeichneten
zubringen.
2. Juni 1892.
Der Bürgermeister
Bernsau.

sofort tüchtige, zu-
arbeiter
und
-Steinbrecher.
Fr. Koch.

gendliche
beiter
auernde und lohnende
Berger & Cie.,
ewerk, Erndtebrück.
ätte auf der Fabrik.

nur wenig gebrauchter
estuhl
rkaufen. Reflectanten
es in der Exp. d. Bl.

Papier-, und
n-Wäsche,
Shlipse und
avatten
dung vorräthig.
Imgardt.

ter empfiehlt alle
waaren,
annen aller Art,
ckirte und ver-
und Küchen-
, alle Sorten
huppert,
mpner.

mmenthaler
izerkäse.
ger Käse.
er Käschen.
Sardinen.
fee's
t, garantirt rein-
Mk. 1,20 bis Mk.
eischextract.
ikaner Speck,
f., bei Abnahme
nd 55 Pf.
it Weißweine
1 Mk. 20 Pf.
wein
n 3/4 Liter-Flasche
r. Metz.
e-Butter,
öeln,
rsten
Hoch.
Heiserkeit,
t- & Lungen-
me die hoch-
ltberühmten
Caramellen
und Fichten-
überraschende
Pf. ächt bei
ig Hoch.

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lahn-, Dill- u. Ederthal.



Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf., mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 25. **Laasphe, Sonnabend den 18. Juni 1892.** **17. Jahrgang.**

Zum 15. Juni.

Laasphe, den 16. Juni.

Wie bald und gern vergißt der Mensch schlimme Tage und Zeiten! Ist die Sonne wieder hervorgebrochen und hat die finsteren Wolken zertheilt, so schwindet und verblaßt auch mit einem Schlage in uns das vorhergeschaute Bild des schwarzen, Unheil dräuenden Himmels und der in banger Erwartung zitternden Natur, Kleinmuth entweicht pfeilschnell dem in die Menschenbrust einziehenden hoffnungsvollen Frohsinne.

So schwarz und unheildrohend war selten der politische Himmel Deutschlands wie im Jahre 1888. Kriegslärm erscholl an der West- und Ostgrenze. Man frug nicht mehr: „Droht uns ein Krieg? man erwartete in fieberhafter Spannung täglich seinen Ausbruch. Ein neues Wehrgesetz wurde eingeführt, wir erfuhren, daß die Riesenmacht von beinahe 4 Mill. Streitern in das Feld gestellt werden könne, und im Hinblick auf die Macht solch ungeheuren Heeres durfte im Reichstage der alte Recke Bismarck das stolze Wort sprechen: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!" Seine stolze Zuversicht wollte nicht recht heimisch im Volke werden, mit banger Sorge mußte es auf Kaiser Wilhelm I. und seinen Liebling, den Kronprinzen Friedrich blicken. Die beiden festen Säulen des Reiches drohten zu stürzen, die hellen Sterne, welche der Nation voran geleuchtet auf dem Wege zu Ruhm und Macht, wollten erlöschen. Der Tod des greisen Heldenkaisers war vorauszusehen, eine selten lange Reihe von Jahren hatte ein gütiger Himmel ihm geschenkt, jetzt forderte das unerbittliche Naturgesetz seine Rechte. Daß es aber seinen Kaiser Friedrich schon verlieren müsse, wollte dem deutschen Volke nicht recht in den Sinn.

Ueberaus traurig gestaltete sich für den Patrioten die Zeit seiner Erkrankung. Man empfand nicht nur auf's Schmerzlichste die Größe des bevorstehenden Verlustes, litt gleichsam mit dem allgeliebten Kranken, Ingrimm und Abscheu drängten sich uns auf bei der täglichen Erfahrung von den erbärmlichen Treibereien, wie sie eine gewisse Partei in jenen Trauertagen entfaltete, wie ein Gewebe von Lüge und Niedertracht das Krankenlager des guten Kaisers den Blicken eines, nach Klarheit forschenden Volkes versperrte.

Mackenzie hieß die Spinne des Lügennetzes.

Von England hergeschickt, als die deutschen Aerzte einstimmig eine Operation forderten, durch welche nach menschlichem Ermessen der hohe Patient wäre gerettet worden, wußte er sich das volle Zutrauen der Kaiserin Friedrich zu erringen, der er vollständige Heilung ihres Gatten ohne operativen Eingriff versprach. Man könnte ja dieses Urtheil des Engländers als auf einer Täuschung beruhend anerkennen, zumal sich später bei der nöthig gewordenen operativen Behandlung herausstellte, wie wenig der Charlatan überhaupt von seinem Fache verstand. Wir müssen jedoch annehmen, daß die zuversichtliche Aeußerung des Menschen eine zweckbewußte Lüge war. Damit kein deutscher Fachmann mit dem Leidenden in Berührung kam, veranlaßte er ihn zu Reisen nach England und Italien; selbst als Kaiser Wilhelm seinen Fritz sehnlichst noch einmal zu umarmen wünschte, hintertrieb er die Reise, obwohl, wie sich nach dem Tode des greisen Herrschers herausstellte, der Sohn reisefähig war.

Als die Krankheit des Kronprinzen jedem Arzte längst als unheilbarer Krebs erkennbar, log Mackenzie die Welt voll mit hoffnungsfrohen Berichten. Ein Rudel Preßjuden bedienten ihn und gingen während der kurzen Regierungszeit ein und aus im kaiserlichen Palaste. Diese Gesellschaft posaunte das Lob des Kurpfuschers aus, verleumdete die deutschen Aerzte, welche wagten anderer Ansicht zu sein, sie verfaßte die Lügenberichte, die das Volk kopfschüttelnd las.

Selbst, als die deutschen Professoren herbeigerufen werden mußten und den Kronprinzen aus einer Erstickungsgefahr, in die ihn die Unwissenheit Mackenzie's gebracht, retteten, ließ er durch die freisinnige Judenpresse die Herrn auf's schmählichste angreifen. Der Mensch log und betrog die kaiserliche Familie fortwährend und systematisch, er ließ, als er seine eigene Unfähigkeit längst eingesehen, keinen anderen ärztlichen Einfluß neben sich aufkommen. Und warum trieb er das schmähliche Lügenspiel, warum wollten nur er und seine Assistenz-Aerzte die Behandlung leiten, die sicherlich einzig und allein verschuldet, daß das deutsche Volk seinen Liebling verlor? — des Geldes wegen. Jeder Tag brachte dem sauberen Patron 1600 Mark ein, eine Heilung des Patienten, eine Zulassung anderer Aerzte hätte ihn bald überflüssig gemacht und das schöne Honorar von 400000 Mark wäre nicht verdient worden. Selbst nach dem Tode Kaiser Friedrichs suchte sich der Kerl noch rein zu waschen, indem er behauptete, die Krankheitsursache sei nicht Krebs gewesen. Glücklicherweise zwang ihn Kaiser Wilhelm II, diese Thatsache schriftlich zu bejahen ehe er bei Nacht und Nebel aus Deutschland verschwand.

Bemerken wollen wir noch, daß der Mann, der alles ableugnete, niemals in Abrede gestellt hat, daß er ein Jude sei, dessen Großeltern aus Posen nach England einwanderten und Markowiez hießen. Sein Assistenz-Arzt Krause war ebenfalls Jude.

Der englische Jude steht bereits vor einem höheren Richter. Der freisinnigen Partei aber, die sich in den trüben Tagen schwanzwedelnd um das Lager des Dulders drängte, deren Mann Mackenzie war, die ihn schützte und ihm diente, der möge das deutsche Volk niemals ihre damalige Haltung vergessen!

Tagesgeschichtliches.

Deutschland. In Deutschland herrscht noch immer politische Stille. Das Abgeordnetenhaus ist am 14. Juni wieder zusammengetreten, um den Rest der vorliegenden Gegenstände zu erledigen.

—* Im preußischen Abgeordnetenhause fand die zweite Berathung des Gesetzes über Bahnen unterster Ordnung, sog. Tertiär- oder Kleinbahnen statt. Die Regelung des Betriebes von schmalspurigen Bahnen, die keines besonderen Unterbau's bedürfen und auf Landstraßen angelegt werden können, würde für unzählige Orte, welche neben die jetzigen Bahnstrecken gefallen, von großer Bedeutung sein.

Ein Hauptstreitpunkt bildete bei der Berathung das Maß polizeilicher Aufsicht, das auf den Betrieb dieser Privatunternehmen anzuwenden sei. Die Regierung scheint uns da eine viel zu weitgehende Polizeicontrolle zu verlangen. Der Deutsche wird überhaupt in einer Weise von seiner Polizei bemuttert, die wirklich rührend ist. Wo nur die geringste Gefahr für Leib und Leben des Michel

Die Schreckensjahre von Lindheim.

Für das Volk erzählt
von
O. Glanbrecht.

Drum muß der Kluge zu derselbigen Zeit schweigen,
Denn es ist eine böse Zeit. Amos 5, 13.

Vorrede.

Wer unter uns hätte noch nicht von der guten, alten Zeit gehört, wer hätte sich noch nicht an den Schilderungen erfreut, die Eltern und Großeltern von einer Zeit gemacht, wo es viel besser auf der Welt gewesen sei, denn jetzt! Damals, sagt man, waren die Menschen frömmer, das Leben war einfacher, der Bedürfnisse waren weniger. Ach, wenn doch die gute, alte Zeit wiederkäme! Aber sagt, ihr freundlichen Leser, wann war denn eigentlich diese glückliche Zeit? Zu unserer Väter Zeit war sie nicht, und diese hatten von ihren Vätern gehört, zu ihrer Zeit sei sie auch nicht gewesen. Ja, das glauben wir wohl; denn sie war überhaupt nie, wenigstens in dem Sinne nicht, wie man von ihr redet, und was man die gute, alte Zeit nennt, das ist nichts wie ein schöner Traum des Menschen, der Wohlgefallen hat an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, der aber ein ander Gesetz fühlt in seinen Gliedern. Jede Zeit hat ihr Gutes und jede hat ihr Böses, und die Zeit macht sich nicht selber, sondern der Mensch macht sie. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens gute Früchte, aber der böse Mensch bringt arge Früchte. Wenn der Sommer gekommen und die liebe Sonne kann die dichten Regenwolken nicht durchbrechen, dann spricht man von einem bösen Jahr. So ist es auch im Geistigen; wo die Gnadensonne unseres Herrn, der das Licht der Welt ist, nicht die schweren, dichten Wolken des Unglaubens und Aberglaubens durchbrechen kann, da ist eitel böse Zeit. Da wandeln die Menschen in Finsternis, denn das Licht des Lebens ist von ihnen gekommen; da hassen sie das Licht und kommen nicht an das Licht, denn ihre Werke sind böse; da verstellen sie sich zu Engeln des Lichtes und eifern mit Unverstand, denn sie meinen in des Herrn Namen Thaten zu thun, und der Herr hat sie doch nie erkannt. Das, lieber christlicher Leser möchte ich von dir beherzigt wissen, ehe du das kleine Schriftchen liesest, das die Schreckensjahre von Lindheim schildern soll. Jene Zeit war böse, weil die Menschen böse waren, und so ist jede Zeit eine böse, die das Licht in Finsternis verwandelt. Sage keiner, der das Schriftchen liest: „Nun da ist unsere Zeit doch eine bessere!" Hexen verbrennt man freilich nicht mehr bei uns, ob aber die Finsternis unserer sogenannten aufgeklärten Zeit nicht ähnliche Werke der Nacht im Verborgenen übt, das mag die kommende Zeit richten. Denn die Welt hat das Ihre lieb, und wer ihr sagt, was ihr not thut, den nennt sie einen Zöllner. Dennoch aber soll uns allen gelten: „Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." Diesen Entschluß wünschte ich durch mein Schriftchen hervorzubringen.

Euch aber, ihr lieben Lindheimer, weihe ich diese Geschichte besonders! Was eure Väter gelitten und erstritten, und was als Sage von Mund zu Mund geht, das habe ich gesammelt und reiche es euch dar. Nehmt die kleine Gabe freundlich an und laßt uns allesammt rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an Dem der das Haupt ist, Christus!

Erstes Kapitel.

Es reisen jährlich so viele Tausende nach dem schönen Rhein und nach der prächtigen Schweiz, weil es ihnen in der lieben Heimath nicht wohl werden will, und sie den Frieden, der aus dem Herzen kommen muß, draußen in der Welt suchen. Die fahren in der Eisenbahn mit einer Eile durch die Welt, daß man meint, sie würden von dem bösen Feind gejagt, und sehen nicht, wie Gottes Natur überall schön, und manches Plätzchen im lieben Deutschland zu finden ist, wo sichs auch lohnte, daß man sein Haus baue. So weiß ich auch ein Plätzchen im Vaterland, da fahren die Reisenden vorüber nach dem vielgeliebten Rhein und sehen kaum zum Wagenfenster hinaus, und doch ist das Plätzchen gar schön. Wenn du von der Höhe kommst über die die Landstraße wegführt, dann öffnet sich vor deinen Augen ein freundliches Wiesenthal. Sanft ansteigende Hügel schließen es ein, mit Wald bewachsen und im Hintergrunde theilt es sich, als wäre es von einem hervortretenden Berge in zwei Theile gespalten. Aus diesen Thälern, die sich wie Aeste hinauf ins Gebirge erstrecken, schlängeln sich, gleich Silberfäden, zwei Bächlein durch den Wiesengrund, deren Lauf du weit mit dem Auge verfolgen kannst. Da, wo sie sich treffen wie zween Freunde, die sich einander zum traulichen Gespräche bestellt, liegt ein Dörfchen, Lindheim geheißen. Das lehnt sich mit der einen Seite an den Hügel der die Thäler scheidet, und grenzt auf der andern an die schönsten Wiesen, die du je gesehen hast. Ehe du ins Dörflein eintrittst, fällt dein Auge auf eine große Linde, die dir aus der Entfernung wie die Kuppel einer Kirche erschien, denn sie ist hoch und gerundet bis in ihren Gipfel hinauf, und ihr frisches Grün überrascht dich, denn der knorrige Stamm, der den Baum trägt, deutet auf hohes Alter. In dem Schatten der Linde steht ein steinern Häuschen, gespaltet wie bei alten Kapellen die man hin und wieder noch in Wäldern findet, wo Einsiedler gewohnt, oder wo Klöster gestanden. Das Häuschen war wirklich einst eine Kapelle, der heiligen Katharina geweiht, zu einer Zeit, wo das Kloster Rothenbach drüben auf dem Berge noch stand und ein Mönch von Zeit zu Zeit herabkam die Messe zu lesen. Da muß Lindheim noch klein gewesen sein denn das Kirchlein wird wohl kaum dreißig Andächtige fassen können. Jetzt sieht es im Innern kahl und öde aus; der Wind streicht durch die Höhlen der steinernen Fenster, und Boden und

entstehen könnte, hat die besorgte Mama Polizei schon einen Gesetzparagraphen und einen Gensdarmen aufgepflanzt. Man lasse die Leute doch einmal etwas geistig selbständiger werden!

— Im preußischen Herrenhause sind allerlei erregte Debatten zu erwarten. Die Schlußabstimmung über die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein steht noch aus, und in Bezug auf das Militäranwärtergesetz ist ein Beschluß nicht unwahrscheinlich, der die Regierungsvorlage wiederherstellt und somit eine nochmalige Berathung im Abgeordnetenhause nothwendig macht. In diesem Falle wäre an eine Beendigung der Session in der nächsten Woche nicht zu denken.

—* Wir stehen unter dem Zeichen der Fürstenbesuche, nach dem Besuche der niederländischen Königin, der Visite des Zaren, haben wir jetzt die Ankunft des Königs von Schweden in Berlin zu verzeichnen und dürfen den Besuch des italienischen Königspaares für nächste Zeit erwarten — Wenn der Hausvater Vergnügungsreisen macht, so müssen sich seine Angelegenheiten in bester Ordnung befinden, reist das Oberhaupt eines Landes, besuchen sich die Fürsten, so herrscht wohlthuende Ruhe in der politischen Welt.

— Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Spanien waren irrige Nachrichten verbreitet, die dahin richtig gestellt wurden, daß Spanien dem deutschen Reiche zwar vom 1. Juli ab ein Provisorium angeboten habe, aber nur seine Minimaltarife, nicht aber die Meistbegünstigung gewähren wolle. Daß diese Vorschläge Spaniens in Berlin bisher keine Zustimmung gefunden haben, ist begreiflich.

— Die Katholiken haben wieder einmal eine Kundgebung zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums veranstaltet. Sie wallfahrteten zu Tausenden nach dem Grabe des heiligen Bonifacius in Fulda, um zu bekunden, daß sie jenes Ziel mit allen Mitteln zu erreichen streben. Daß die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes mit der ganzen Politik Deutschlands Italien gegenüber im krassesten Widerspruch stehen würde, darum kümmern sich die frommen Wallfahrer nicht und so braucht man die Sache auch nicht allzu ernst zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich-Ungarn haben die Feste in der magyarischen Haupt- und Residenzstadt Pest die öffentliche Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch genommen. Das 25jährige Krönungsjubiläum ist mit großer Pracht und unter stürmischer Begeisterung der ungarischen Bevölkerung gefeiert worden. Die Reden des Kaisers bei Empfang der Deputationen haben in ganz Ungarn großen Jubel hervorgerufen. Der Monarch bezeichnete den heiligen Stephan als seinen glorreichen Vorfahren, er gedachte der Führer des Volkes, die ihm treue Rathgeber gewesen. Gewaltigen Eindruck machte die jedes politische Bekenntniß respectirende Bemerkung des Kaisers in der Antwort an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, wo davon die Rede ist, daß die Ansichten über die Wege verschieden sein können, welche zu dem von allen angestrebten Ziele der Wohlfahrt und Größe Ungarns führen. — Der mit Berathung der Valuta-Vorlagen betraute Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Generaldebatte beendet und mit großer Majorität beschlossen, in die Specialdebatte einzutreten.

England. In England stand in dieser Woche — und dies wird noch länger dauern — der Kampf zwischen Salisbury und Gladstone im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Die Auflösung des Parlaments und die vorzunehmenden Neuwahlen stehen unmittelbar bevor. Freihandel, fair trade, und die Irenfrage bilden die Hauptpunkte, um die es sich handelt, und es gewinnt dabei den Anschein, als wenn Salisbury doch die Oberhand behalten wird, trotzdem sein Gegner Gladstone es sich viel Mühe kosten läßt, ihm die Herrschaft aus den Händen zu entwinden. — Der Fürst von Bulgarien, der augenblicklich in England weilt, ist dort auf das verbindlichste empfangen worden. Die Königin, ihr Hof, die in Frage kommenden Behörden sowie die Bevölkerung haben die Bestrebungen des Fürsten zu voll anerkannt, nach Kräften für die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel zu sorgen.

Belgien. Vor wenigen Tagen — am Dienstag dieser Woche — fanden in Belgien die Neuwahlen für das Parlament statt. Die Agitation dafür wurde, wie die im Laufe dieser Woche fortwährend veröffentlichten Nachrichten zeigten, von allen Seiten in ungemein lebhafter Weise betrieben, denn jede Partei wußte, daß es sich um das Sein oder Nichtsein handelte. Soweit sich aus den bisher vorliegenden Mittheilungen entnehmen läßt, stehen die Chancen für die Liberalen und somit die Durchführung des allgemeinen Wahlrechtes sehr günstig, zumal die Socialdemokraten Brüssels sich entschlossen hatten, auf der ganzen Linie die liberalen Candidaten zu unterstützen. Wenn die gehegten Absichten zur Thatsache werden, dürften die Tage des klerikalen Cabinets Beernaert gezählt sein.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat die außerordentlichen Ausgaben für das Heer bewilligt nnd am 13. Juni mit der Berathung des Budget-Provisoriums begonnen. Die Regierung beantragt sechs Monatsraten, der Budgetausschuß hat dagegen nur die Bewilligung für einen Monat empfohlen. Gioletti hat am ersten Tage der Debatte sehr geschickt operirt und ausdrücklich erklärt, er fordere kein Vertrauensvotum, sondern Bewilligung der sechs Monatsraten lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen.

Nord-Amerika. Die vorbereitenden Arbeiten zu der Präsidentenwahl in Nordamerika werfen viele Blasen auf. In den republikanischen Kreisen waren in den letzten Tagen sehr heftige Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die indeß jetzt wieder geschlichtet zu sein scheinen, da den neuesten Nachrichten zufolge Harrison in der Versammlung des republikanischen Convents mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit auf den Schild erhoben wurde.

Plaudereien aus der Gegenwart.

[Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.]

↗ Am wenigsten unter allen deutschen Besitzungen hört man von der Colonie in Südwestafrika. Groß ist wohl das Land, größer als Deutschland, sein Klima ist gesunder und zusagender für einen Europäer, als beispielsweise das von Ostafrika, es würde den werthvollsten Theil unserer Colonien darstellen, einen Sammelplatz auswandernder Ackerbauer abgeben, wenn der Boden besser wäre.

Nackte Felsen und Sandstriche enthält das Küstenland, das Innere leidet bis heute noch an Wassermangel und eine Cultur, oder nur ein Bestehen von Weideplätzen ist jetzt einzig denkbar in den spärlichen Fluß- und Bachthälern. Zur Zeit hat Deutsch-Südwestafrika noch nichts von Bedeutung hervorgebracht als die billigen Witze, welche der patriotische Jude Bamberger bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit über dies Stiefkind unter den Colonien im Reichstage loszulassen pflegt. An eine ausgedehntere Besiedelung kann erst gedacht werden, wenn es gelingt, die fallende Regenmenge durch eine Art künstlicher Bewässerung über größere Flächen zu vertheilen. Viehzucht im großen Maßstabe, ähnlich der in Australien getriebenen, wird wohl die einzige Ausnutzungsart des großen Landes darstellen. Ackerbau wird sich höchstens soweit er für den eigenen Bedarf der Colonisten nötig, pflegen lassen. Die Missionare haben bei ihren Gartenanlagen die Erfahrung gemacht, daß man erst im zweiten Jahre nach gründlicher Bearbeitung und Düngung des steinigen Bodens auf Erträge rechnen darf. Die Besiedelung wird deshalb vorläufig nur sehr langsam erfolgen. Fünfzig Familien werden sich in diesem Jahre an Plätzen, welche sich für einen größeren Betrieb der Viehzucht eignen, niederlassen. Die Leute wurden zum Zwecke dieses ersten Versuches eigens ausgewählt von der Regierung, und finden an Ort und Stelle natürlich auch die weitgehendste Hilfeleistung von Seiten der deutschen Schutztruppe. Wünschen wir den besten Erfolg zu ihrem Unternehmen! Wenn es gelingt, dort die Existenzbedingung für größere Scharen unserer Landsleute zu finden, kann Westafrika dereinst Tausenden von Deutschen, welche von Verhältnissen zum Auswandern gezwungen, heute dem Vaterlande verloren gehen, eine neue Heimath in einem deutschen Lande bieten.

Ein Haupthinderniß bei wirthschaftlichen Versuchen ist die Unsicherheit in dem Schutzgebiete. Gespannte Verhältnisse zwischen Deutschen, Engländern und Eingeborenen und vor allem die Raubzüge, welche Witboy, ein unter den Negern zum Viehdieb en gros verwilderter Engländer, durchs Land unternimmt, lassen das zur gedeihlichen Entwicklung des Gebietes so nötige Gefühl der Sicherheit nicht aufkommen. Die Schutztruppe, nur 50 Mann stark, mußte sich bisher auf eine wenig durchgreifende Thätigkeit beschränken, wodurch das deutsche Ansehen unter Damaras und Hereros, den Hauptstämmen des Landes nicht wenig litt. Noch im September vorigen Jahres hatte Okahandja, der Hauptort, durch einen Ueberfall des frechen Freibeuters zu leiden, wobei freilich er selbst zuletzt schlecht wegkam. Die deutsche Regierung will nun, nachdem augenscheinlich in Ostafrika die kriegerische Thätigkeit friedlicher Arbeit Raum giebt, Westafrika ein erhöhtes Maß der Fürsorge zuwenden und besonders das Land von aussaugenden Spitzbuben befreien. Wahrscheinlich hören wir demnächst, daß Witboy mittelst Kugel oder Strick seiner Thaten Ende gefunden.

Arbeit, viele Arbeit wird freilich stets der Ansiedler dort zu leisten haben, jedoch, der deutsche Bauer ist sie gewöhnt, leistet sie gern, wenn er die Aussicht hat, durch sie eine wirthschaftliche Unabhängigkeit und einen Wohlstand zu erringen.

Unser Land ist mit seinen Erwerbungen überseeischer Gebiete leider etwas spät gekommen, obwohl sie ihm, bei dem steten Uebermaße der Bevölkerung schon lange nutzbringend und nötig gewesen wären.

Aus Laasphe und Umgegend.

□ **Laasphe**, 9. Juni. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn Friedrich Schuppert waren erschienen die Herren Stadtverordneten: Ludwig Koch, August Imgardt, August Fischer und Ludwig Hartnack. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die weitere Vermiethung der 3 Wohnungen in dem städtischen Gebäude „altes Rathhaus" wurde unter den vom Magistrat vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt.
2. Die aus der Einquartierungskommission turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder Herren Ludwig Hartnack und Ludwig Schuppert wurden wiedergewählt.
3. Die Neuwahl eines Nachtwächters wurde vertagt, um bis zur nächsten Sitzung noch Erkundigungen über einzelne unaufgeklärte Punkte einziehen zu können.
4. Die Communalsteuer-Einschätzungskommission für das Steuerjahr 1892 93 wurde aus folgenden Herren gebildet: Wilhelm Conradi, Jacob Vollmar, August Imgardt und Ludwig Hartnack.
5. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß das vor dem Buhl gelegene früher der Eisenbahnverwaltung jetzt dem Herrn Bürgermeister Bernsau gehörige Grundstück von letzterem zum Selbstkostenpreis anzukaufen.
6. Ein Antrag auf Niederschlagung von Communalsteuer fand zustimmende Erledigung.

† **Laasphe.** Am Mittwoch den 15. d. Monats fand das diesjährige Thierschaufest auf dem Stünzel in gewohnter Weise statt.

Der Vereinsvorsteher, Herr Landrath von Gersdorff eröffnete das Fest mit einer Ansprache. Indem er alle Erschienenen herzlich willkommen hieß und ihnen einen vergnügten Tag wünschte, gab er seiner Freude Ausdruck über das zahlreich aufgetriebene Vieh und den guten Futterzustand desselben. Er wünschte den Wittgensteiner Landwirthen auch für dies Jahr eine gesegnete Ernte und ermahnte dieselben wiederholt, sich vor Schaden zu schützen, indem sie ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden versicherten.

In das darauf von dem Herrn Landrath ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., dem Schirmherrn und eifrigen Förderer der Landwirthschaft, stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein und sangen, von der Musik begleitet, das „Heil dir im Siegerkranz." Herr Nilasch-Berleburg brachte ein Hoch aus auf die beiden Durchlauchtigsten Fürstlichen Häuser Wittgenstein.

Während die tanzlustige Jugend sich nun dem Vergnügen hingab, gingen die Preisrichter an die Prämiirung. Die Verloosungscommission war schon seit 7 Uhr in Thätigkeit. Das Wetter war anfänglich etwas kalt, jedoch gegen Mittag und im weiteren Verlauf des Tages herrlich. Die Anzahl des zur Prämiirung aufgetriebenen Viehes und des Handelsviehes war groß wie nie zuvor, doch war der Handel etwas flau und waren die Preise gedrückt, trotz der vielen von auswärts gekommenen Viehhändler.

Nach Beendigung und Verkündigung der Prämiierung und Vertheilung der Preise gab sich Alles dem Vergnügen hin. Für Schaulustige war in einer Anzahl Buden gesorgt; auch zahme Neger waren zu sehen. Im Karoussel vergnügten sich kleine und große Kinder.

Ohne besondere störende Zwischenfälle verlief der Rest des schönen Tages in der üblichen frohen und harmlosen Weise. Mit dem Bewußtsein ein schönes Fest verlebt zu haben und dem Wunsche: „Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre!" ging jeder vergnügt nach Hause.

—g. **Marburg,** den 12. Juni. Eine großartige Volksdemonstration war's am 12. Juni in Kloster Arnsburg bei Lich (Oberhessen). Tausende von treuen hessischen Bauern waren herbeigeeilt um ihre Anhänglichkeit zur antisemitischen Sache zu bekunden. Ein glänzender schier endloser Zug ein Wald von Fahnen bewegte sich den Berg hinan. Als ein Landwirth das Hoch auf den Kaiser ausbringen wollte und die „staatsgefährlichen" Worte aussprach: „Wir feiern heute ein Fest der Bauern" — da verbot der Amtmann Nebel, der Vertreter der Großherzogl. Hessischen Regierung das Weitersprechen am Fenster. Ein tausendstimmiges Hoch auf die antisemitische Volkspartei durchbrauste die Luft als Antwort auf das Verbot. Und immer und immer wieder drangen die Hochs der ungeheuren Menschenmenge aus dem Garten nach dem Saale empor, wo nur ein kleines Häuflein (vielleicht 500) im Vergleich zu der gewaltigen Versammlung die Festrede des Reichstagsabg. Dr. Böckel hören konnte.

An den Staatsminister Finger zu Darmstadt wurde eine Resolution folgenden Inhalts (einstimmig angenommen) abgesandt:

„Ungefähr 8000 im Kloster Arnsburg versammelte Hessische Bauern protestiren gegen die dem heutigen Volksfeste bereiteten Schwierigkeiten, geloben unverbrüchliche Treue der antisemitischen Volkspartei und versprechen bei den nächstjährigen Landtagswahlen einmüthig für die Wahl von Mitgliedern der antisemitischen Volkspartei einzutreten.

—* Die kleinen und groben Spitzbuben fängt die Behörde, die Leute welche in nackter Brutalität einbrechen und morden, entwischen selten. Aber die Gauner in Glacee, die raffinirten, fein-geschliffenen Schwindelmayer an der Börse entgehen ihr oft. Auf die Bewachung schwindelhafter Börsengeschäfte möge die Polizei mehr ihr Augenmerk richten, und die Regierung sorge für Gesetzesparagraphen mittelst derer sich auch feine Spitzbuben fangen lassen, damit wir nicht mehr den Skandal erleben, daß nach wochenlangen Verhandlungen ein Mensch wie Polke, der Hunderte auf schlaueste Weise betrogen, freigesprochen werden muß.

— Zwei Fischerskinder von 8—11 Jahren haben sich durch eine tapfere That ausgezeichnet. In der Nähe von Graudenz verunglückten ein junger Mann und ein Mädchen, welche eine Wasserparthie unternommen, durch Umschlagen des Kahnes. Nach schweren Anstrengungen gelang es den Kindern die Verunglückten dem sicheren Tode in den Wellen zu entreißen.

Wände sind mit Leichensteinen belegt. Hier ruhen die Gebeine vieler Herren von Lindheim, und ihre Namen sind da zu lesen. Was sie gethan, das steht nicht auf den Leichensteinen, aber das steht im Schuldbuche des Richters und die Sage weiß von manchen noch manches, was nicht ruhmvoll und schön, sondern gräulich und schrecklich ist. Liefest du ihre Namen, so bete das Sprüchlein mit: „Gott genad' seiner armen Seel'."

Bist du zuerst in das Kapellchen getreten, ohne dich weiter vorher umzusehen, so thue es jetzt. Du stehst auf dem Friedhof von Lindheim. An der langen, weißen Mauer hinab siehst du Grab an Grab gereiht, und auf hölzernen Kreuzen liefest du manches Sprüchlein der Klage und des Trostes. Da ruhen die Toten von Lindheim, seit der Kirchhof vergrößert ward. Siehst du aber an der Seite hinauf, wo das Kapellchen und die Linde steht, dann erblickst du zwischen hohem Grase alte Leichensteine mit Moos und Flechten überwachsen, und aus manchem Grabe sehen nur noch die Spitzen von den Denksteinen heraus, mit Engelskopf oder Sanduhr geziert. Hier liegen die Väter von Lindheim von vier Jahrhunderten und wohl auch länger. Die alten Leichensteine nennen Namen, von denen die Sage viel zu erzählen weiß, Namen, die jetzt noch von den Urenkeln geführt werden, aber auch Namen, die längst verklungen sind. Nur was viele von den hier Ruhenden gelitten, das ist noch nicht verklungen; die Geschichte von Lindheim ist zu tief und schmerzlich in die Herzen der Enkel eingebrannt, als daß ihre Schrift je verlöschen könnte. Da steht, an das Kapellchen gelehnt, ein alter Grabstein, der deckte einst das Grab eines Pfarres von Lindheim Konrad Hölker geheißen; den hat man, als der Friedhof erweitert ward, von seiner Stelle gerückt und hat wahrscheinlich die Stelle nicht wiederfinden können, so steht er denn hier, als schaute er über die Reihe der Gräber hin und zählte die Leichensteine, die noch nicht versunken sind. Aber er steht wirklich hier an seiner Stelle: denn unter ihm ruhen die Gebeine mehrerer unglücklichen Schlachtopfer einer traurigen Zeit, Hexen, wie man sie damals nannte, denen man aus besonderer Gnade ein Begräbnis neben der Kirchhofsmauer gönnte. Die Enkel die der Väter Aberglauben nicht kannten, haben die entweihten Gräber in den heiligen Raum des Friedhofs aufgenommen. Das Sühnopfer kommt spät, aber gewiß nicht ohne Gottes Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewinn-Liste

der am 15. Juni d. J. bei dem landwirthschaftlichen Feste auf dem Stünzel stattgefundenen Thier- und Geräthe-Verloosung.

23 Butterform
30 Blecheimer
36 Patentstriegel
50 Blecheimer
51 Stahlbesen
54 Schnitzmesser
57 Gießkanne
67 Axt
76 Sturmlaterne
147 Axt
238 Axt
249 Ahornnapf
250 Düngergabel
252 Erndtetuch
262 Drahtsieb
274 Milchsatte
280 Baumleiter
308 Gurkenhobel
309 Blecheimer
333 Klystiertrichter
378 Axt
386 Handbeil
421 Hacke
427 Erndtetuch
564 Gemüsehobel
606 Stechschippe
607 Stechschippe
711 Stahlschaufel
739 Heugabel
776 Düngergabel
792 Handwagen
896 Wiesenbeil
947 Erndtetuch
955 Salzfaß
986 Koppelriemen
989 Nistkasten
1038 Düngergabel
1048 Axt
1055 Gartenmesser
1115 Tafelwaage
1202 Heuseil
1217 Spinnrad
1276 eiserner Rechen
1292 Kartätsche
1329 Stahlbesen
1354 Blecheimer
1380 Gartenhäckchen
1385 Nistkasten
1440 Gießkanne
1494 Hühnernest
1548 Fleischhackmaschine
1563 Wiesenbeil
1591 Spinnrad
1603 Patentstriegel
1656 Axt
1658 Milchseihe
1686 Ahornnapf
1692 Bohnenschneidmaschine
1704 Gießkanne
1724 Düngergabel
1752 Gartenmeffer
1767 Blecheimer
1777 Oculirmesser
1781 Oculirmesser
1794 Milchseihe
1874 Hornschlucker
1875 Patentstriegel
1910 Sturmlaterne
1938 Gartenscheere
1945 Milchseihe
1950 Spinnrad
1957 Heugabel
1963 Blecheimer
1973 Sturmlaterne
2016 Hornschlucker
2017 Baumleiter
2021 Wiesenbeil
2023 Ahornnapf
2035 Gartenmesser
2037 Hacke
2043 Kaffeemühle
2097 Milchsatte
2112 Sturmlaterne
2125 Jauchepumpe
2134 Wiesenbeil
2211 Gartenmesser
2231 Milchseihe
2242 Patentstriegel
2261 Aneroidbarometer
2274 Spaten
2321 Heugabel
2334 Fruchtpresse
2373 Nistkasten
2418 Spinnrad
2447 Peitsche
2472 Düngergabel
2482 Axt
2493 Blecheimer
2509 Gußstahlsense
2575 Gartenhäckchen
2595 Oculirmesser
2615 Düngergabel
2667 Hacke
2718 Stechschippe
2719 Koppelriemen
2734 Hornschlucker
2763 Schnitzmesser
2809 Haargeschirr
2830 Baumleiter
2882 Sturmlaterne
2957 Peitsche
2964 Gießkanne
2984 Milchsatte
3032 Haargeschirr
3047 Patentstriegel
3057 Hühnernest
3062 Heckenscheere
3174 Blecheimer
3186 Wiesenbeil
3284 Gießkanne
3288 Ahornnapf
3292 Klystiertrichter
3348 Hacke
3352 Salzfaß
3384 Milchsatte
3477 Blecheimer
3551 Sturmlaterne
3610 Milchsatte
3624 Haargeschirr
3665 Heckenscheere
3809 Gartenmesser
3839 Schrotsäge
3893 Stechschippe
3905 Milchseihe
3915 Düngergabel
3978 eiserner Rechen
4085 Spaten
4105 Handbeil
4106 Hühnernest
4129 Blecheimer
4173 Wiesenbeil
4183 Schnitzmesser
4191 Axt
4197 Heuseil
4199 Spinnrad
4255 Nistkasten
4261 Fegemühle
4263 Salzfaß
4272 Stengelwaage
4312 Heugabel
4313 Gartenscheere
4335 Düngergabel
4374 Ahornnapf
4397 Erndtetuch
4417 Krauthobel
4428 Gußstahlsense
4452 Blecheimer
4454 Düngergabel
4510 Hornschlucker
4520 Haargeschirr
4534 Spinnrad
4592 Heugabel
4600 Hühnernest
4621 Hacke
4631 Klystiertrichter
4652 Blecheimer
4665 Schrotsäge
4674 Spinnrad
4705 Haspel
4721 Heuseil
4727 Schrotsäge
4767 Düngergabel
4801 Spinnrad
4853 Axt
4918 Heuseil
4929 Axt
5013 Haargeschirr
5014 Aneroidbarometer
5029 Gartenmesser
5030 Stahlschaufel
5080 Spaten
5099 Stahlschaufel
5107 Düngergabel
5172 Gießkanne
5231 Schaufelpflug
5261 Spinnrad
5305 Düngergabel
5314 Kartoffelreibmaschine
5322 Heuablader
5354 Heugabel
5362 Hühnernest
5417 Schrotmühle
5467 Blecheimer
5513 Drahtsieb
5555 Rollseil
5556 Tafelwaage
5558 Peitsche
5588 Stechschippe
5612 Düngergabel
5678 Blecheimer
5680 Düngergabel
5689 Krauthobel
5722 Blecheimer
5723 Düngergabel
5728 Wiesenbeil
5792 Aneroidbaromteer
5812 Holzsäge
5860 Schnitzmesser
5862 eiserner Rechen
5864 Wiegebutterfaß
5889 Heugabel
5918 Aneroidbarometer
5936 Schrotsäge
5994 Gartenmesser
6026 Koppelriemen
6109 Drahtsieb
6121 Hacke
6168 Patentmilchseihe
6173 Haargeschirr
6273 Wiesenbeil
6424 Rübenschneider
6486 Blecheimer
6516 Haargeschirr
6535 Gartenmesser
6598 Axt
6658 Wiesenbeil
6659 Häufelpflug
6661 Spinnrad
6692 Gartenscheere
6694 Heugabel
6738 Heugabel
6761 eiserner Rechen
6778 Düngergabel
6829 Erndtetuch
6914 Blecheimer
6939 Gartenmesser
6983 hölz. Egge m. eis. Zink.
6990 Blecheimer
7004 Rind
7051 Hühnernest
7054 Bienenwohnung
7061 Drahtsieb
7098 Gießkanne
7131 Patentstriegel
7145 Sturmlaterne
7159 eiserner Rechen
7164 Hühnernest
7172 Sturmlaterne
7190 Hacke
7211 Hornschlucker
7232 Stechschippe
7294 Milchseihe
7382 Stahlbesen
7411 Patentstriegel
7429 Gießkanne
7439 Sturmlaterne
7527 Gießkanne
7599 Gartenscheere
7697 Hühnernest
7702 Hühnernest
7745 Wiesenbeil
7753 Blecheimer
7755 Heugabel
7814 Kaffeemühle
7815 Hacke
7832 Blecheimer
7858 Axt
7859 Schnitzmesser
7874 Kaffeemühle
7889 Jauchepumpe
7897 Hornschlucker
7913 Stahlbesen
7997 Axt
8044 Wendepflug
8045 Gartenscheere
8107 Hühnernest
8125 Drahtsieb
8217 Nistkasten
8232 Düngergabel
8267 Kartätsche
8286 Ahornnapf
8291 Düngergabel
8364 Gießkanne
8389 Stechschippe
8407 Gießkanne
8429 Haargeschirr
8463 Gartenmesser
8495 Gießkanne
8534 Butterform
8536 Düngergabel
8537 Gartenmesser
8580 Heugabel
8589 Satz Messinggewicht
8590 Schaf mit Lamm
8615 Heuseil
8672 Hacke
8693 Sturmlaterne
8705 Düngergabel
8718 Schnitzmesser
8723 Gießkanne
8742 Düngergabel
8829 Schrotsäge
8830 Satz Messinggewicht
8833 Oculirmesser
8841 Handbeil
8884 Gartenhäckchen
8896 Ahornnapf
8913 Axt
8927 Gießkanne
8939 Ahornnapf
8941 Blecheimer
8947 Sturmlaterne
8963 Düngergabel
8974 Sturmlaterne
9008 Heckenscheere
9021 Handwagen
9028 Haspel
9036 Axt
9039 Peitsche
9051 Ahornnapf
9092 Aneroidbarometer
9130 Rind
9136 Axt
9180 Nistkasten
9197 Schrotsäge
9207 Dornkneiper
9209 Wiesenbeil
9227 Butterform
9236 Heuablader
9266 Patentstriegel
9319 Heuablader
9327 Tafelwaage
9335 Nistkasten
9361 Düngergabel
9371 Patentstriegel
9376 Hühnernest
9404 Hornschlucker
9412 Heugabel
9414 Heuablader
9420 Kartoffelreibmaschine
9428 Gießkanne
9442 Axt
9465 Klystiertrichter
9470 Blecheimer
9481 Butterfaß
9493 Gartenscheere
9560 Flachshechel
9611 Kartätsche
9621 Blecheimer
9623 Ahornnapf
9652 Heugabel
9677 Sturmlaterne
9713 Düngergabel
9717 Heugabel
9737 Hühnernest
9742 Düngergabel
9753 Spinnrad
9792 Hühnernest
9802 Gemüsehobel
9809 Peitsche
9860 Drahtsieb
9863 Baumsäge
9875 Milchseihe
9972 Stechschippe
9975 Heuseil
9982 Heuablader
9993 Gartenmesser
10001 Drahtsieb
10003 Blecheimer
10018 Patentmilchseihe
10039 eiserner Rechen
10059 Axt
10137 Gurkenhobel
10168 Blecheimer
10237 Schnitzmesser
10242 Axt
10248 eiserne Egge
10320 Wendepflug
10353 Ahornnapf
10357 Gartenscheere
10396 Hühnernest
10435 Gurkenhobel
10465 Tafelwaage
10553 Blecheimer
10563 Oculirmesser
10569 Ahornnapf
10591 Spinnrad
10648 Kaffeemühle
10654 Peitsche
10676 Gießkanne
10689 Milchseihe
10696 Stengelwaage
10739 Gießkanne
10791 Gießkanne
10799 Schaf mit Lamm
10812 Axt
10814 Gießkanne
10816 Stechschippe
10830 Haspel
10844 Peitsche
10849 Klystiertrichter
10868 Wiesenbeil
10897 Ahornnapf
10975 Heckenscheere
11057 Axt
11075 Eierständer
11077 Drahtsieb
11097 Kartätsche
11106 Oculirmesser
11120 Gartenscheere
11170 Gießkanne
11210 Klystiertrichter
11294 Heugabel
11301 Gießkanne
11311 Baumsäge
11331 Oculirmesser
11332 Blecheimer
11339 Heugabel
11362 Gartenmesser
11376 Heugabel
11384 Milchsatte
11388 Drahtsieb
11418 Heugabel
11420 Spinnrad
11480 Drahtsieb
11491 Gießkanne
11517 Ahornnapf
11545 Ahornnapf
11658 Heuseil
11704 Futterschneidmaschine
11757 Schrotsäge
11789 Hühnernest
11801 Ahornnapf
11841 Flachsreffe
11865 Heckenscheere
11869 Nistkasten
11887 Gartenmesser
11949 Baumkratze
11978 Stahlbesen
11999 Haargeschirr
12054 Spinnrad
12087 Dornkneip
12090 Axt
12100 Striegel mit Kamm
12105 Axt
12117 Blecheimer
12180 Nistkasten
12211 Handbeil
12250 Axt
12255 Blecheimer
12301 Handbeil
12303 Heugabel
12316 Nistkasten
12399 Düngergabel
12430 Hornschlucker
12500 Gießkanne
12526 Koppelriemen
12539 Milchsatte
12556 Gußstahlsense
12568 Spaten
12573 Hühnernest
12610 Ahornnapf
12624 Gießkanne
12628 Salzfaß
12642 Gießkanne
12656 Axt
12661 Gießkanne
12702 Gartenmesser
12818 Kartätsche
12867 Ahornnapf
12872 Sturmlaterne
12935 Tafelwaage
12944 Gießkanne
12965 Sturmlaterne
13000 Blecheimer
13008 Milchseihe
13040 Nistkasten
13070 Düngergabel
13129 Hühnernest
13148 Hacke
13205 Salzfaß
13229 Gießkanne
13258 Kartätsche
13273 Hornschlucker
13306 Axt
13318 Milchseihe
13328 Gießkanne
13334 Patentstriegel
13363 Blecheimer
13376 Sturmlaterne
13396 Butterfaß
13414 Hühnernest
13441 Gußstahlsense
13504 Wiesenegge
13559 Klystiertrichter
13572 Kartätsche
13628 Wiesenegge
13638 Axt
13723 Heuseil
13769 eiserne Egge
13779 Stechschippe
13784 Gußstahlsense
13806 Rind
13868 Hacke
13883 Hornschlucker
13898 Oculirmesser
13908 Hühnernest
13909 Haargeschirr
13935 Häufelpflug
14002 Heuseil
14087 Düngergabel
14125 Blecheimer
14196 Gießkanne
14198 Butterform
14200 Haargeschirr
14204 Erndtetuch
14212 Heugabel
14229 Gießkanne
14365 Stechschippe
14381 Spaten
14388 Kartätsche
14389 Heckenscheere
14429 Ahornnapf
14431 Ahornnapf
14445 Gießkanne
14451 Rollseil
14458 Krauthobel
14478 Dornkneiper
14491 Kaffeemühle
14573 Drahtsieb
14612 Aneroidbarometer
14654 Hornschlucker
14680 Spinnrad
14688 Wiesenbeil
14694 Heuseil
14706 Hacke
14767 Düngergabel
14776 Baumkratze
14777 Blecheimer
14794 Hornschlucker
14841 Kartätsche
14855 Butterfaß
14859 Handbeil
14905 Blecheimer
14983 Oculirmesser
15037 Hornschlucker
15044 Oculirmesser
15071 Flachshechel
15100 Stechschippe
15116 Ahornnapf
15119 Stechschippe
15141 Nistkasten
15187 Hühnernest
15211 Axt
15221 Blecheimer
15230 Haspel
15307 Koppelriemen
15326 Rübenschneider
15348 Haargeschirr
15365 Gießkanne
15369 Drahtsieb
15432 Erndtetuch
15507 Drahtsieb
15513 Schrotsäge
15518 Hühnernest
15582 Flachsreffe
15585 Axt
15682 Milchsatte
15692 Butterform
15702 Rind
15703 Blecheimer
15739 Hühnernest
15740 Stechschippe
15746 Düngergabel
15766 Nistkasten
15767 Hornschlucker
15784 Blecheimer
15806 Ahornnapf
15830 Düngergabel
15850 Stechschippe
15892 Axt
15905 Gießkanne
15906 Rind
15924 Oculirmesser
15944 Heuablader
15954 Stahlbesen
15956 Heugabel
15981 Hühnernest
16019 Gießkanne
16025 Haargeschirr
16036 Kartätsche
16040 Salzfaß
16054 Blecheimer
16073 Gießkanne
16088 Kartätsche
16133 Spaten
16137 Drahtsieb
16151 Stechschippe
16160 Bohnenschneidmasch.
16182 Schnitzmesser
16199 Drahtsieb
16213 Heugabel
16222 Dornkneiper
16223 Düngergabel
16259 Klystiertrichter
16273 Nistkasten
16292 Hornschlucker
16304 Heuseil
16312 Heckenscheere
16328 Haargeschirr
16353 Koppelriemen
16376 Kartätsche
16409 Axt
16427 Stechschippe
16428 Heugabel
16445 Salzfaß
16539 Schaf m. 2 Lämmer
16596 Hühnernest
16624 Hacke
16638 Hornschlucker
16746 Hornschlucker
16780 Axt
16787 Schnitzmesser
16823 Axt
16825 Gießkanne
16864 Dornkneiper
16869 Blecheimer
16904 Blecheimer
16914 Stechschippe
16981 Oculirmesser
16995 Haargeschirr
17003 Erndtetuch
17005 Spinnrad
17007 Baumsäge
17018 Schnitzmesser
17080 Waschmange
17135 Gemüsehobel
17136 Gartenmesser
17160 Sturmlaterne
17214 Aneroidbarometer
17229 Gartenmesser
17232 Haspel
17260 Peitsche
17296 Ahornschüssel
17316 Hacke
17337 Tafelwage
17338 Koppelriemen
17354 Kaffeemühle
17379 Schrotsäge
17402 Wiesenbeil
17430 Düngergabel
17435 Butterform
17464 Klystiertrichter
17470 Handbeil
17484 Patentstriegel
17485 Hacke
17501 Hacke
17521 eiserner Rechen
17526 Gartenmesser
17536 Düngergabel
17551 Handbeil
17555 Handbeil
17563 Blecheimer
17601 Haspel
17620 Nistkasten
17624 Rind
17657 Düngergabel
17699 Heugabel
17723 Heuseil
17796 Patentmilchseihe
17854 Hornschlucker
17866 Haargeschirr
17897 Hacke
17900 Gießkanne
17931 Ahornnapf
17932 Düngergabel
17935 Patentstriegel
17937 Dornkneiper
17963 Flachsreffe
17983 Gußstahlsense

Nur gegen Ablieferung des Looses wird der Gewinn verabfolgt. Diejenigen Gewinn-Gegenstände, welche nicht innerhalb vier Wochen, vom Tage der Verloosung an gerechnet, abgeholt werden, verbleiben Eigenthum des landw. Vereins.

Die Abgabe der Gewinne erfolgt an den Wochentagen von Mittags 12 bis Nachm. 2 Uhr, an den Sonntagen von Morgens 9 bis Nachm. 4 Uhr.

Nur in den angegebenen Tageszeiten werden die Gewinne verabfolgt.

Der Vorsitzende der Verloosungs-Commission:
Jonas.

Grasverkäufe.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den nachstehend aufgeführten Fürstlichen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung wie folgt verkauft werden:

1. auf den Wiesen der Domaine **Saßmannshausen** am **Mittwoch den 29. Juni cr.** Morgens 9 Uhr im Erbach anfangend;
2. auf der **Herrnwiese** am **Donnerstag, den 30. Juni c.** Morgens 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammers anfangend;
3. auf den Wiesen zu **Ditzrod** am **Freitag, den 1. Juli c.** Morgens 9 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
4. auf den Wiesen zu **Hülshof** am **Montag, den 4. Juli c.** Morgens 9 Uhr bei der Struth anfangend;
5. auf der **Breitewiese** bei **der Richsteiner Mühle** an **demselben Tage** (**4. Juli**) Nachmittags 4 Uhr.
6. auf den Wiesen zu **Christianseck** am **Dienstag, den 5. Juli c.** Morgens 9 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend;
7. auf den Wiesen zu **Ludwigseck** am **Donnerstag, den 7. Juli c.** Morgens 9 Uhr beim Forsthause daselbst anfangend;
8. auf der **Weiherwiese** bei **Erndtebrück** an **demselben Tage** (**7. Juli c.**) Mittags 12 Uhr.

Wittgenstein, den 14. Juni 1892.

Fürstlich Wittgenstein'sche Zwangsverwaltung.

Holzverkauf

in der Fürstl. Oberförsterei Laasphe.

Am Montag den 20. d. Mts.

kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Distrikt **Laaspher Jungfer**
597,00 rm Buchen-Stammreis I. Kl.
2. Distrikt **Saustall**
58,00 rm Buchen-Schaftholz II. Kl.

Beginn des Verkaufs **Morgens 8 Uhr** im Distrikt Jungfer und zwar im oberen Theile unmittelbar an der Straße Laasphe-Stünzel.

Laasphe, den 16. Juni 1892.

Der Fürstl. Oberförster.
Contzen.

Haus-Verkauf.

Die in Erndtebrück belegene Fürstl. Wittgenstein'sche Oberförsterwohnung nebst Gärten und Oekonomiegebäude sollen

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr

in dem Gasthause des Herrn C. Martin daselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Laasphe, den 7. Juni 1892.

J. A.: **Hönemann,**
Fürstl. Bauführer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich in meinem elterlichen Hause in der Vorderstraße als

Bäcker

niedergelassen habe. Indem ich gute und reelle Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Laasphe. **August Fischer,**
Bäcker.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst als

Anstreicher

etablirt habe und bitte ich um geneigte Uebertragung aller in diesem Fach einschlagenden Arbeiten. Mein Bestreben wird es sein, durch streng reelle Bedienung und gute Arbeiten mir das Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums zu erwerben.

Aufträge bitte ich an Conditor L. Hoch und Gerichtsvollzieher Wälker zu richten.

Hochachtungsvoll!
Louis Wälker,
Anstreicher.

Für die eingetretene Bedarfszeit in Baumaterialien halte mein Lager in Wallau und Breidenbach bestens empfohlen und offerire:

Pa. Ringofensteine, Schwemmsteine, Graukalk, Weisskalk, Cement, Schlackensand, Schlackenmehl, glasirte Thonröhren von 50—200 m/m l. W., Trichter, Bogen, Kaminaufsätze, Cementröhren, Flurplatten, Dachbord und Dachlatten, Dachpappe und Falzziegel, gut sortirter Schreinerbord.

Breidenbach. **Louis Ritter.**

Die dauerhaftesten,
geschmackvollsten und **billigsten Instrumente** (Pianinos, Flügel, Harmoniums pp.) liefert

Pianofortefabrikant A. Roth in Hagen i. W.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Kleine Ratenzahlungen gestattet. Langjährige Garantie. Franko-Lieferung. Mieth-Instrumente von 1,50 M. pro Monat an.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Benfe, Band Ia Blatt 1 Artikel 19 auf den Namen des Tagelöhners Heinrich Stöcker II. zu Benfe, (Stöckers-Haus) verheirathet und in allgemeiner Gütergemeinschaft lebend mit Elise Weyandt, eingetragenen Grundstücke

Flur II Nr. 614, 15, 24, 27, 28, 29 79|25 und 82|25 der Steuergemeinde Benfe

am 5. September 1892, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3 Thlr. 76 Dec. Reinertrag und einer Fläche von 2,94,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks trittt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 7ten September 1892, Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Laasphe, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Meine
Photographische Anstalt
ist **nächsten Sonntag den 19. dieses Monats** ausnahmsweise geschlossen. Sonst finden nach wie vor Aufnahmen jederzeit und bei jeder Witterung statt.

Max Stephani, Biedenkopf.

Große Auswahl der neuesten Muster von
Tapeten
und Borden
empfiehlt zu billigen Preisen.
Laasphe. **Wilh. Jung.**

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten
Blechwaaren,
sowie **Gießkannen** aller Art, **emaillirte, lackirte und verzinnte Haus- und Küchengeräthschaften, alle Sorten Holzwaaren.**

W. Schuppert,
Klempner.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten
fertige Wagen,
von 15 bis 50 Centner Tragkraft, sowie **Eggen, Spitz- u. Doppel-Wendepflüge, Hacken, Harste, Düngergabeln, Bind- und Hemmketten,** sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Nicht Vorräthiges wird sofort angefertigt.

Laasphe. **Ludwig Schäfer,**
Schmiedemeister.

Gebrannter
Kaffee
eigener Brennerei
p. Pfd. 1,50 1,60 1,70 1,80.

Prima Schweizer Käse,
" Limburger Käse,
" Kümmelkäse,
" Mainzer Käschen

Monikendamer Sardellen
empfiehlt
Laasphe. **J. J. Metz.**

Spazierstöcke
in modernen schönen Mustern per Stück von 40 Pf. an bis zu den feinsten empfiehlt

W. Jung.

Bringe mein Lager fertiger
Blechwaaren
bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ebenso halte mich bei allen in mein Fach einschlagenden **Bauarbeiten** bestens empfohlen.

Oscar Hofheinz.

Gummi-, Papier-, und Leinen-Wäsche, elegante Shlipse und Cravatten
i. neuer Sendung vorräthig.
Aug. Imgardt.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse.
Limburger Käse.
Frankfurter Käschen.
Sardellen, Sardinen.

Kaffee's
roh und gebrannt, garantirt reinschmeckend, von Mk. 1,20 bis Mk. 1,70.

Liebig's Fleischextract.

Prima Amerikaner Speck,
pr. Pfund 60 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 55 Pf.

Gute Qualität Weißweine
à 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.
Rothwein
à 1 Mk. 20 Pf., in ¾ Liter-Flasche empfiehlt

Fr. Metz.

Billiger Tabak.

Wir versenden frco gegen Nachnahme 9 Pfd. Amerik. Rauchtabak zu Mk. 5,40. Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Tabak- & Cigarren-Fabrik
Klein & Cie., Siegburg.

Durch den angenehmen Geruch und reinen Geschmack findet dieser Tabak überall Eingang. **Cigarren** von Mk. 20—100 pro Mille.

Laaspher Schützenverein.

Sonnabend den 18. d. Mts., Abends 8½ Uhr soll die **Wirthschaft** zu dem diesjährigen Schützenfest im Wittgensteiner Hof öffentlich vergeben werden.

Laasphe, 16. Juni 1892.

Der Vorstand.

„Lieder tafel"
(Männergesangverein.)
Die ordentliche
Generalversammlung
findet **Mittwoch den 22. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr im Vereinslocale bei Herrn Bosch statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Für das **erste Pfarrhaus** in Laasphe wird ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht.

Empfehle die neuesten Muster in
Tapeten u. Borden.
Tapeten à Stück von 10 Pf. an bis zu den feinsten.

Wilh. Saßmannshaus.

NB. **Tapezierarbeiten** werden gut und billigst ausgeführt.

Bettfedern, Barchent,
sowie fertige **Betten** in allen Preislagen liefert preiswerth

L. Dresler.

Carl Vomhof, Laasphe
empfiehlt sein
Schuhlager
in
Herrenschaftstiefel,
Zugstiefel, Zugschuhe und
Pantoffel.
Damenzugstiefel,
Altdeutsche Schuhe,
Lastingzugstiefel und
Pantoffel.
Knaben- und Mädchenzugstiefel, Knopfstiefel,
Altdeutsche Schuhe,
Turnschuhe und Pantoffel.

Sämmtliches in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Rübenschneider,
aus der Frankfurter Maschinen-Fabrik von Joh. Rauschenbach zu Fabrikpreisen bei

Louis Ritter,
Breidenbach.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna, Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern 50 u. 80 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf. prima Halbdaunen nur M. 1,60 u. 2 M. prima Ganzdaunen nur M. 2,50 & 3 M.

Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 u. 30 M. Zweischläfig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers u. Händler Extrapreise